

Literatur des Auslandes.

N^o 121.

Berlin, Montag den 9. Oktober

1837.

R u s s l a n d.

Ein Festtag im Kaukasus.

Ich bin im Kaukasus. Ich bin in Tiflis. Der Ausichten giebt es unzählige — heitere, düstere, majestätische, unbedeutende — von jeder Art. Mit Entzücken ruhten meine Blicke auf dem bezaubernden Thale des Kur, das mich nach Tiflis geführt hatte, doch ich ward um so veräimmter, als ich die nackten, vergötterten, gezahnten Berge vor mir sah, welche diese berühmte Stadt umlagern. Endlich kam ich in Tiflis an, wo ich bei einem alten Bekannten abstieg und den zureichenden Grund entdeckte, weshalb mir so heiß geworden war: das Reaumur'sche Thermometer zeigte 31 Grad im Schatten!

Tiflis? Was ist Tiflis? Eine Russische Gouvernements-Stadt wie jede andere, — eine Stadt mit Gerichts-Verhördern; eine Stadt, wo Protokolle, Urtheile, Beschlüsse unterschrieben, Papiere numeriert und expedirt werden, wo man Prozesse führt, Pässe visirt und Kontrakte abschließt, was auch in anderen Städten geschieht, ohne daß sie dadurch berühmter oder interessanter werden.

Aber die Physiognomie dieser Stadt? Sollte sich darüber nichts Besonderes sagen lassen? Eine Physiognomie der Stadt — das ist freilich eine Sache für sich! Tiflis! . . . Tiflis! . . . Nun kurz gesagt, es ist ein Transkaukasischer Eban, der sich Rußland unterworfen hat; er trägt einen Asiatischen von Schawis verfertigten Chalat (Leidrock), Russische General-Epaulettes, auf dem rasierten Kopf eine Schafpelzmütze, an den Hüften Perische Pantoffeln und über der Schulter ein Russisches Ordensband. Tiflis ist nichts weiter als ein alter Asiatischer Eban, einer von denen, die Jeder kennt; an seinem mit Gold übergoßenen Gürtel hängt ein Kinsbal, dessen Griff von Edelsteinen strahlt, und unter dem gefärbten Bart guckt ein rothes seidenes Hemde hervor, das jeden Monat nur einmal gewechselt wird, als gäbe es keinen heißen Sommer. Tiflis ist ein Gemisch von Europa und Asien. Man sieht zwei oder drei Plätze besetzt mit Europäischen Gebäuden, die schon vollendet sind oder noch gebaut werden. Nur gebe man vorsichtig um sie herum, damit man nicht in eine Grusnische Wohnung gerathe, die anstatt einer Thür ein Loch in der Erde, anstatt eines Schornsteins ein Loch in der Erde, anstatt eines Fensters ein Loch in der Erde hat. Nachts raube ich Niemanden, einen Spaziergang durch Tiflis zu machen, wie hell auch der Mond leuchten, wie erquickend auch die Luft seyn, wie sehr man sich auch gestimmt fühlen möchte, sich durch den Zauberchein Luna's und durch die lüppige Natur zu poetischer Begeisterung hinreißen zu lassen: man könnte in ein Loch und in die Arme einer schmutzigen Grusinerin stürzen, die zu Hause ihren Tschadra, jenen schneeweißen magischen Asiatischen Frauen-Schleier, abgeworfen hat, unter welchem nur eine Mißgeburt nicht schöner scheint. Tiflis, das neue Tiflis ist eine Stadt mit einigen geraden und breiten Straßen mit dicht an einander gebauten weißlichen Häusern, deren jedes zwei oder drei Magazine hat — eine Folge des Freihandels. Es ist eine Russische Stadt, von Russen erbaut; bedor diese kamen, war Alles ein ebenes Feld — eben nach Landesitte, d. h. mit einer Menge Höhlen, in welchen sich Lesgier verborgen und wohin sie ihre Gefangenen schleppten. Aber einen Schritt aus der Russenstadt hinaus, und man tritt in eine Gasse, wo man sich einander nicht vorbeireiten kann, Häuser wie Ruinen, und Ruinen wie Häuser dastehen. Noch einen Schritt weiter, und man muß vom Pferde steigen und Stufen betreten, die in Felsen gebauen sind, an welchen Häuser mit flachen Dächern hängen und sich terrassenartig eines über das andere erheben; das Dach des untersten Hauses dient den oberen Häusern als Straße, Balkon oder als was man will. Ist man ermüdet vom Hinansteigen, so kehrt man nach unten zurück und gelangt in ein dumpfes Basar oder auf einen Markt mit Früchten und sinkenden Pflüchern; tritt man in die engen mit Menschen angefüllten Läden, so hat man ein Bild der ganzen Lebendigkeit und des ganzen Handels von Asien. Dort jauchzt ein Russischer Budotschnick (Straßenwächter) einen widerspenstigen Tataren. Hier faßt ein inländischer Dekänick (Befehlshaber von zehn Mann), mit seinem Messingblech auf der Brust, einen sich zur Wehr setzenden Soldaten beim Kragen. Weiterhin stößt man auf einen Musketier mit Tatarischer Mütze, oder auf einen Perischen Mauter in einem Soldaten-Mantel, die beide ihren Termin jenseits des Kaukasus tadellos ausgedient haben — was viel sagen will. Ein Civil-Beamter im Frack spricht geheimnißvoll mit einem Armenischen Kaufmann: worüber? — das ist nicht

*) Eine Art wilden Knoblauchs, der noch stärkeren Geruch verbreitet, als der Russische.

unsere Sache. Nahe dabei hält ein braungebrannter Asiate seine Mittagstube in der Grusnischen Juli-Sonne, an einem Orte, wo man Eier ohne Feuer kochen könnte. Das ist Tiflis!

In Tiflis giebt es auch heiße Schwefelbäder, die von Asiaten und den die Asiatischen Sitten liebenden Russen mit großem Vergnügen benützt werden, und um die Stadt herum erheben sich nackte, kahle Berge, die dem wißbegierigen Geologen ihre Rippen in systematischer Schichten-Ordnung zeigen. Das dermalige Tiflis, der Mittelpunkt des großen Landes, welches Rußland in seinem Riesenkörper unter dem Herzen trägt bis zu einer künstigen Entbindung, bis zu dem Zeitpunkt, wo Grusien's Erziehung und Unterricht beginnt, ist, trotz seiner Schwefelbäder, eine gewöhnliche Russische Gouvernements-Stadt mit lokalen Schattirungen. Die einflige Hauptstadt des Grusischen Reiches, aus welcher man nicht die Nase zu stecken wagte, aus Furcht vor den Schlingen, Dolchen und Kugeln der Lesgier; wo alle Großen des Reiches sich ihre Speisen aus dem Basar holen ließen, bisweilen unter Versegelung ihrer Güter, die sich im Besitze ihrer Freunde, der Lesgier, befanden, bisweilen auf Kredit oder auf Ehrenwort, welches letztere übrigens nach dem Muster der Perser damals in Grusien nicht existierte — ist jetzt so gefahrlos und ruhig, wie man es in Asien nur wünschen kann, aber unerträglich während der heißen Sommertage für einen ordentlichen Menschen, der leicht in Schweiß geräth. Es ist daher sehr angemessen, einen gehörigen Vorrath von Wäsche zum Wechseln mit sich zu führen, indem man sich sehr getäuscht finden würde, wenn man dort elegante Hemden kaufen wollte.

Chaschmin war vor Freuden außer sich, als er mich erblickte, und mir bei diesen Gelegenheiten sehr nützlich. Drei Sternchen bligten auf seinen dicken Epaulettes; er war noch immer der alte — eine gute Seele im Dienst sowohl wie außer demselben — mit dem Unterschiede jedoch, daß jetzt seine Brust mit Orden und Medaillen behängt war, die er in bewundernswürdiger Ordnung, wie auf einem Sammet-Kissen, zur Schau zu tragen wußte. Wären auf den Orden Ortsnamen angebracht gewesen, so hätte man seine Brust für eine Landkarte halten und die Namen Warna, Balkan, Elisabethpol, Arax, Kars, Achalich, Baisburt u. s. w. lesen können.

Chaschmin befehligte ein Bataillon, und in Erwartung eines Regiments, das er sich von ganzer Seele wünschte, herrschte er fürs erste nur in Gedanken im Stabe seines Regiments. Man traf Vorbereitungen zu einem Marsch ins nördliche Dagestan, wo Kasch-Nulla sich ernstlich erhoben hatte. Zu der Mitte August's mußten wir uns, zu beiderseitigem Leidwesen, trennen. Aber in seinem Bataillon befand sich ein Junker aus inländischer Familie; dieser Junker hatte zum Vater einen Mirsa — versteht sich, einen Armenier — und zwar einen Armenier, schlau wie ein Fuchs und gewandt wie ein Hal, trotz seines feisten Körpers. Dieser Vater schmeichelte dem Bataillons-Befehlshaber auf alle Weise und lud Letzteren mit seinen Freunden bei Gelegenheit des Ausmarsches der Truppen zu einer Mittagstafel ein. Chaschmin, der lange unter diesem Volke gelebt hatte und sein Lokal kannte, befahl dem Mirsa, ein Mahl anrichten zu lassen, wie es nur Asiatischer Luxus liefern könne. Ich ward natürlich auch eingeladen, und als Studien-kamerad Chaschmin's durfte ich dem devoten Armenier gleichfalls meine Befehle erteilen. Für meinen Magen sorgend, äußerte ich den Wunsch, auf der Tafel auch Europäische und Russische Gerichte zu finden; mein Verdauungs-System war nicht geeignet für die fetten, mit Saffran, Ingwer und Pfeffer starkgewürzten Speisen, in welchen sich salzig, sauer süß und bitter durch einander kreuzen, wie beißende Bemerkungen und alberne Witze in den Kritiken und Antikritiken zweier literarischer Spekulanten, wenn es sich darum handelt, ein rivalisierendes Werk herunterzureißen und dem eigenen mehr Subskribenten zu verschaffen.

Am 20. August, Morgens um 6 Uhr, war das Wetter heiter, wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit. Der Kosbel und die übrigen Schneeberge, die wie versteinert aus den Steinfelsen längs dem Kur hervorblickten, standen am Horizont da in leichten Umrissen und von leichten Dämpfen umhüllt. Der weiße Schleier auf den Häuptern dieser titanischen Schönheiten erschien noch geheimnißvoller, und ihr mattenweißer Grund zeichnete in scharfen Rügen das jenseits Daischet hervorragende graue Gebirge. Um 6 Uhr früh begann die Sonne die Felsen zu beleuchten, die noch den gestrigen Thau trugen, und gerade um diese Zeit setzte sich das festliche Banket zu einem Spazierritt vor dem Mittagessen in Marsch; es bestand einerseits aus Ausländern und Russen, Militair und Civil, alles Freunde und Bekannte von Chaschmin, und andererseits aus Grusiern und Armeniern, Freunde des Mirsa Nulian Kabulafogoroff. In der Salalatschen Schlucht angelangt, debüte sich der Zug wie ein Faden aus, d. h. er quälte sich auf matten Gängen den Bergpfad